

Mein Tagesablauf als Heilerzieherin

von Rebecca Schomann

Mein Name ist Rebecca S.: Ich bin 32 Jahre alt und arbeite seit nunmehr 8 Jahren als Heilerzieherin in einer integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe Stormarn. In meiner Gruppe werden Kinder mit und ohne heilpädagogischen Förderbedarf gemeinsam betreut. Es ist 8.00 Uhr morgens und ich betrete unseren Gruppenraum an diesem Tag mit vielen neu gekauften Bastelmaterialien im Arm. Meine Kollegin begrüßt mich und gibt mir eine kurze Info über die Geschehnisse des bisherigen Morgens, der für sie bereits um 7.00 Uhr begann. Wir besprechen uns kurz zur Tagesplanung, dann höre ich auch schon eines unserer Kinder im Flur. Ich begrüße Mutter und Sohn und versuche den dreijährigen positiv in unseren gemeinsamen Tag zu locken. Ein Biene-Maja- Pullover lässt uns auch an diesem Morgen seiner Eingewöhnungszeit miteinander warm werden. "Der sieht ja fast so müde aus wie du, der Willi auf deinem Bauch!" Ein Lachen seitens des Jungen zeigt mir, dass er meinen Kontaktversuch erwidert. Noch ein paar witzige Bemerkungen und die Verabschiedung von Mama gelingt fröhlich. Nach und nach kommen alle 15 Kinder der Gruppe an. Die meisten gut gelaunt, bei einem Mädchen gibt es Abschiedsschmerz. Auch das gehört manchmal dazu und so sind wir nach einer innigen Verabschiedung beide ein bisschen traurig. Eng aneinander geschmiegt betrachten wir das Lieblingsbuch, begleitet vom Schmusetier und 2 Taschentüchern. Dann stellen wir fest dass der beste Freund des Mädchens endlich zur Tür herein kommt, und schon bald ist der tränenreiche Abschied vergessen und die Bastelecke lockt. Um 8.45 Uhr begeben wir uns in den Morgenkreis. Hierbei besprechen wir mit den Kindern unsere Tagesplanung, schauen wer alles da ist und singen aktuell thematisierte Lieder. Ich unterstütze hierbei einen Jungen, der sich aufgrund seiner Schwerst-Mehrfach – Behinderung nicht verbal ausdrücken kann, und mit dem ich mich verstärkt über Mimik und Gestik und damit gekoppelte Bildkarten verständige. Wir stellen fest, dass heute Dienstag ist- unser Kochtag. Gestern habe ich mit drei Kindern einen Einkaufsbummel zum Supermarkt gemacht und anhand eines gemeinsam gemalten Einkaufszettels alle Lebensmittel gekauft, die wir so brauchen. Heute gibt es nach demokratischer Abstimmung selbst gebackene Pfannkuchen, aber auch für unser gemeinsames Frühstück musste eingekauft werden. So braucht kein Kind seine eigene Brotdose mitzubringen und alle bekommen das gleiche zur Auswahl. Nachdem wir anhand einer sich wiederholenden Liste festgelegt haben, welche zwei Kinder heute zum Kochen in unsere Kinderküche gehen werden, beenden wir den Morgenkreis und waschen unsere Hände. Das Frühstück verläuft heute mit viel Appetit, gefolgt vom Zähne putzen und Windelwechsel sowie der Begleitung zur Toilette bei allen Kindern, bei denen es noch nötig ist. Nach einer Freispielzeit, in der ich ein taktiles Wahrnehmungsangebot für zwei Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf anbiete, geht meine Kollegin mit den ausgewählten Kochkindern in die Kinderküche. Ich gestalte mit zwei Kindern eine Fotocollage mit Bildern des letzten Ausflugs, die wir daraufhin an unserer Wand im Gruppenflur befestigen. Dann ist Raus-Geh – Zeit. Ich schicke die Kinder abermals zur Toilette und helfe bedarfsorientiert beim Anziehen der Matschhosen und Jacken. Dem schwerst-mehrfach - behinderten Jungen nehme ich mich hierbei im Besonderen an und stimme währenddessen einige beliebte Lieder an, um auch den bereits fertig angezogenen Kindern gerecht zu werden. Auf dem Außengelände hole ich die Fahrzeuge und Sandspielsachen aus dem Geräteschuppen und gebe drei Kindern Anschwung an der Nestschaukel. Ein kurzer Austausch mit den Kolleginnen der anderen Gruppen erfolgt, ebenso wie das Umziehen eines nass gewordenen Kindes und der Versorgung einer kleinen Schürfwunde mit „Pustezauber“ und dicker Umarmung. Als wir in das Haus zurückkehren dringt uns bereits ein leckerer Duft entgegen. Die Kinder, die im Morgenkreis für den Tischdienst ausgewählt wurden, decken den Tisch. Dann lassen wir es uns schmecken. Nachdem auch nach dieser Mahlzeit alle Hände gewaschen, Zähne geputzt und Windeln gewechselt sind, beginnt der gemütlichste Teil des Tages: Die Ruhezeit. Wir bauen aus

Matratzen für jedes Kind ein eigenes Schlaflager und verteilen die mit Namen versehenen Kissen auf diesen. Während meine Kollegin sich in die Pause verabschiedet, lese ich erst eine Geschichte vor, dann wird ein Hörspiel aus dem CD – Player abgespielt, während ich die Geschehnisse des Vormittags in unserem Tagesprotokoll niederschreibe und die Mitteilungsbücher zweier unserer Kinder mit Informationen an deren Eltern versehe. Nach dreißig Minuten werde ich durch die Kollegin selbst zur Pause abgelöst. Als ich wiederkomme, werden gegen 13.45 Uhr bereits die ersten Kinder abgeholt. Ein kurzer Tür- und Angelaustausch mit den Eltern erfolgt. Dann ist der Tag in unserer Gruppe für uns beendet. Heute habe ich Nachmittagsgruppendienst und helfe hierbei bei der Betreuung der Nachmittagskinder anderer Gruppen aus.

Wenn ich all dies so nieder schreibe, merke ich immer wieder, dass ein leeres Blatt Papier schnell vollgeschrieben ist, und noch so vieles scheint ungesagt. Kein Tag in unserer Kita gleicht dem Anderen, jeder Moment in unserer Arbeit ist für seine Überraschungen gut. Durch viel Lachen, aber auch die ein oder andere Träne, durch gemeinsames Lernen und miteinander Wachsen ist unsere Arbeit geprägt – und ich stelle mich dieser Herausforderung liebend gern jeden Tag aufs Neue.

Rebecca Schoomann (32) arbeitet als stellvertretende Leiterin und Heilerzieherin im Team mit einer Erzieherin in der I-Gruppe „Grashüpfer“ in der Kindertagesstätte „Müllerwiese“ in Reinfeld.